

## **Begrüßungsrede Regierungsrat Anton Lauber**

Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion Basel-Landschaft

Verleihung des Chancengleichheitspreises beider Basel 31. Oktober 2013

---

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Geschätzter Herr Dr. Martin Wechsler,  
geschätzte Mitarbeitende der Dr. Martin Wechsler AG,  
Herr Kollega Guy Morin, Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt,  
Frau Rahel Reinert und Frau Sabine Kubli,  
Frau Leila Straumann,  
meine Damen und Herren

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Landschaft begrüße ich Sie herzlich zur diesjährigen Verleihung des Chancengleichheitspreises beider Basel.

Der Kanton Basel-Landschaft ist ein Kanton der kleinen und mittleren Unternehmen: Ganze 86 Prozent aller Beschäftigten arbeiten in KMU. Auch in Basel-Stadt gehen mehr als zwei Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung einer Arbeit in einem KMU nach; d.h. in einem Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden. Die heutige Auszeichnung des Baselbieter KMU Dr. Martin Wechsler AG mit dem Chancengleichheitspreis beider Basel hat deshalb eine hohe Bedeutung für unsere Region.

Als überzeugter Verfechter der Baselbieter Wirtschaftsoffensive weiss ich, wie wichtig attraktive Arbeitgebende für die Region sind. Für immer mehr Arbeitnehmende ist die Vereinbarkeit von familiären und beruflichen Verpflichtungen ein entscheidender Faktor bei der Stellensuche. Neben der Betreuung von Kindern hat auch die Pflege von kranken Angehörigen stark an Bedeutung gewonnen.

Deshalb freut es mich, dass mit dem diesjährigen Chancengleichheitspreis ein KMU ausgezeichnet wird, welches die sich heute stellenden Herausforderungen auf innovative Art und Weise anpackt. Mit ihrer nachhaltigen Personal- und Familienpolitik überzeugte die Dr. Martin Wechsler AG sowohl die vorbereitende Auswahlkommission wie auch die Regierungen beider Basel.

Der Schlüssel für die Vereinbarkeit liegt neben der betrieblichen Personalpolitik auch im lokalen Kinderbetreuungsangebot. Der Baselbieter Familienbericht hat den Bedarf nach familienergänzender Kinderbetreuung klar aufgezeigt. Die Regierung hat die Bedeutung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie schon lange erkannt und diese auch im Wirtschaftsförderungsgesetz verankert. Die erste Gesetzesvorlage für eine flächendeckende familienergänzende Kinderbetreuung, kurz FEB-Vorlage, ist im März 2012 von der Bevölkerung ganz knapp abgelehnt worden. Seit vergangenem Dezember ist nun eine vom Regierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe beauftragt, ein neues Gesetz zur familienergänzenden Kinderbetreuung zu entwerfen.

Die Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern wird häufig mit grossem finanziellem Aufwand in Verbindung gebracht. Immer wieder wird auch kolportiert, dass sich nur grosse Firmen konkrete Massnahmen, wie zum Beispiel zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, leisten können.

Eine Kosten-Nutzen-Analyse familienfreundlicher Unternehmenspolitik zeigte bereits 2005 auf, dass sich familienfreundliche Massnahmen auch finanziell lohnen: Die Rendite für das Unternehmen beträgt satte 8 Prozent.

Ich bin überzeugt, wenn öffentliche und privatwirtschaftliche Arbeitgeber attraktive Bedingungen anbieten, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, so profitieren davon nicht nur die Arbeitnehmenden, sondern auch die Unternehmen und die gesamte Wirtschaftsregion.

Deshalb nutze ich die Gelegenheit, um Sie auf den Baselbieter KMU-Check-Up aufmerksam zu machen. Das Projekt "Familienfreundliche KMU im Baselbiet"<sup>1</sup> bietet 12 Pilotbetrieben einen Familienfreundlichkeits-Check, massgeschneiderte Vorschläge für die Verbesserung der Familienfreundlichkeit und eine Austauschplattform.

In Basel-Stadt gibt es die Möglichkeit, dem Programm «Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel» beizutreten. Diese Initiative ist eine Public Private Partnership. Sie will Basel als familienfreundliche Wirtschaftsregion positionieren und bietet die Chance, Best Practises auszutauschen, sich zu vernetzen und konkrete Umsetzungs-Tools kennen zu lernen.

Auch der Bund hat das Potenzial von unternehmensinternen Projekten zu Gunsten der Gleichstellung von Frauen und Männern erkannt. Mit einer Million Franken Finanzhilfen können jährlich innerbetriebliche Gleichstellungsmassnahmen mitfinanziert werden.

In diesem Sinne ermuntere ich Sie, die bestehenden Möglichkeiten auszuschöpfen und von bereits bestehenden, erfolgreichen Erfahrungen zu profitieren.

Zum Schluss bedanke ich mich bei den beiden Fachstellen für Gleichstellung Baselland und Basel-Stadt für die Organisation des gesamten Auswahlprozesses und des heutigen Abends. Mein Dank gilt auch der achtköpfigen Fachkommission, welche hinter der Auswahl von preiswürdigen Institutionen oder Einzelpersonen steht. In dieser Jury sind neben den Gleichstellungsfachpersonen die Unternehmens- und die Angestelltenseite vertreten. Sie wirken an der Ausschreibungs-Bewerbung wie auch der Bekanntmachung der jeweiligen Preisträgerin massgeblich mit und fungieren als Multiplikatorinnen.

Ich übergebe das Wort an Regierungspräsident Guy Morin für die Laudatio.

---

<sup>1</sup> <http://www.regierung-bl.ch/zusammenleben-in-baselland/kmu-check-im-baselbiet-fuer-familienfreundlichkeit/>